

Dienstag, 17. Januar 2006

Mozart geht nach Amerika

Feierliche und anspruchsvolle Blasmusik in der katholischen Kirche Lichtensteig am Sonntag

Lichtensteig. Freudige Stimmung kam am Kirchenkonzert der Musikgesellschaft Harmonie Lichtensteig schon bei der fulminanten Einstiegsfanfare auf. Das Mozartjahr und Amerika inspirierten die Programmauswahl.

TANJA TRAUBOTH

Wie die Musikantinnen und Musikanten mit den neuen, schlicht in dunkelblau gehaltenen Uniformen den Kirchenraum betraten, versprach Stil. Der gewaltige, von lauten Fanfaren der Blechbläser eingeleitete Anfang des ersten Stücks, «Signature» von Jan Van der Roost, verebte in einem sanften mittleren Teil, um dann mit viel Rhythmus auf weitere musikalische Leckerbissen einzustimmen. Das Publikum aus allen Altersstufen, klatschte gleich ausgiebig Beifall.

Zu Ehren Mozarts

Klarinettistin Jolanda Signer, die mit interessanten und auf Besonderheiten aufmerksam machenden Erklärungen durchs Programm führte, kündigte als nächstes den «Priestermarsch» aus der Oper «Die Zauberflöte» von Wolfgang Amadeus Mozart an. In diesem Jahr wird dessen 250. Geburtstag gefeiert. Die Bearbeitung für das Blasorchester liess dem Stück die klassische Note. Flöten, Klarinetten, Oboen und Hörner hörten sich an wie ein Kammerorchester. Die lautereren Blechblasinstrumente setzen Akzente, spielten auf ihre Art für sich, übertönten die feineren Klänge nicht. Dann gab es einen grossen Sprung ins moderne Zeitalter, doch auch der Komponist Jean-Pierre Hartmann liess sich ähnlich Mozart, wenig durch den Zeitgeist beeinflussen und komponierte ein vielschichtiges Stück. Jazzige Melodien wechselten sich mit Gleichklang ab, gefolgt von dramatischen Trompeten- und Posaunenstössen. «Wir Musikantinnen und Musikanten wären froh, wenn die Wettbewerbsstücke immer so interessant und von so hohem Unterhaltungswert wären», sagte Jolanda Signer zu «Broyarde». Es folgte die Ballade «Memory Song» von Steve Hagedorn. Peter Grob spielte die Solopartie.

Die weiten Landschaften, Freiheit und Spiritualität von Amerika inspirierten den Holländischen Komponisten Jacob de Haan zu dramatischer Lautmalerei mit grosser Tonfülle. Die Musikgesellschaft Harmonie interpretierte am Sonntag mit «Virginia» und «Dakota» zwei Werke von de Haan. Mit Pathos ziehen die Instrumente die wechselvolle Geschichte von den ersten Siedlern bis zum Ende des Amerikanischen Bürgerkriegs nach.

Tabak und Indianer

Vizedirigent Martin Huber liess die Musikantinnen und Musikanten bei «Dakota» mit noch mehr Gefühl die traurige Geschichte um die Ermordung von 300 Männer, Frauen und Kinder der Lakota-Indianer bei Wounded Knee nacherzählen. Nach einem gefühlvollen Andante aus der «Roma-Suite» von Georges Bizet (1838 - 1875), dem Komponisten der Oper «Carmen», folgte noch der «Floral Dance» aus den Hitparaden der Sechziger mit locker, luftigem Beat. Dirigent Roman Heierle kündigte die Wiederholung des Lieds zum 1. Mai als zweite Zugabe an:

«Vielleicht kommt ja der Frühling schneller, wenn so viele zu unserem Konzert gekommen sind.» Das Kirchenkonzert war aber auch Vereinsanlass, und so bleibt noch zu berichten, dass Regina Huber (Cornet) für 35 Jahre, Margrit Diener und Andrea Bischof (Waldhorn) für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurden.

Copyright © St.Galler Tagblatt
Eine Publikation der Tagblatt Medien